

JOURNAL

Musiker gastieren im Folkclub

PFORZHEIM. Konrads Spezialorchester spielt am Dienstag, 27. März, im Folkclub Prisma im Gasometer. Das Repertoire der Gruppe umfasst viele bekannte deutsche und englische Lieder der vergangenen 30 bis 40 Jahre. Vom Volkslied über Jazz bis zum Metallhit ist bei der Gruppe einiges möglich. *pm*

Konzert mit Akkordeonklängen

PFORZHEIM-EUTINGEN. Das Akkordeon-Orchester Pforzheim-Eutingen gestaltet am Sonntag, 25. März, um 18 Uhr, in der Turnhalle in Eutingen, Georg-Feuerstein-Straße, sein traditionelles Frühjahrskonzert. *pm*

NAMEN UND NACHRICHTEN

Neue Aufgabe für Katja Mast

PFORZHEIM. Die SPD-Bundestagsfraktion hat entschieden, **Katja Mast** in den Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat zu entsenden. Die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion und Bundestagsabgeordnete für Pforzheim und den Enzkreis ist eine von drei Sozialdemokraten, die in das Schlüsselgremium einziehen. „Verhandlungen, die politisches Fingerspitzengefühl erfordern, liegen mir. Das ist eine ganz neue Verantwortung für mich“, sagt Mast. Der Kompromiss sei eine der wichtigsten Grundlagen der Demokratie. Einigen sich Bundestag und Bundesrat nicht auf ein Gesetz, dem beide Organe zustimmen müssen, wirke sie daran mit, einen Weg zu finden. Dem Vermittlungsausschuss gehören 16 Vertreter des Bundestages und die gleiche Anzahl an Mitgliedern des Bundesrates an. *pm*



Katja Mast gehört dem Vermittlungsausschuss an. FOTO: MEYER

Korrektur

Durch einen technischen Fehler im System ist in der Dienstaussgabe eine veraltete Meldung veröffentlicht worden. Die angekündigte Wanderung nach Frauenalb des Pforzheimer Alpenvereins fand also längst statt. *pz*

Wohnen mit knappem Budget

- Im April ziehen die ersten Mieter an die Eisenbahnstraße.
- Trotz Schwierigkeiten ist ein beispielhaftes Bauprojekt entstanden.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Mit etwas Verzögerung hat die Stadtbau GmbH den zweiten Bauabschnitt an der Eisenbahnstraße 4 bis 8 fertiggestellt. Besonderer Schallschutz für den westlichen Bereich zur Bahn hin und eine monolithische Ziegelstein-Außenwand statt ein Verbundsystem: Ansonsten sei der zweite mit dem ersten Bauabschnitt (2007 fertiggestellt) identisch, erklärt Geschäftsführer Oliver Lamprecht. Trotzdem waren die jetzt realisierten 48 Wohnungen erheblich teurer – Ergebnis des Baumbooms und der steigenden Preise.

Schnell waren die Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen vergeben. Denn für Arbeitslose gibt es auf dem Markt selten einen Mietpreis im Neubau von 5,80 Euro pro Quadratmeter, kombiniert mit KfW-55-Energieeffizienzstandard, verbunden mit geringen Nebenkosten durch gute Dämmstoffe. In zwei der sechs behindertengerechten Wohnungen werden Rollstuhlfahrer einziehen.

In den nächsten Tagen müssen die Außenanlagen gerichtet und die Straße fertiggestellt werden, damit die Möbelwagen vorfahren können. Jürgen Strolz von SWS Architekten Karlsruhe führte Vertreter von Wohnbauunternehmen, des Aufsichtsrats und der Stadtverwaltung durch eines der drei hellen Häuser.

Das Neun-Millionen-Projekt ist durch das Landeswohnraumprogramm in Höhe von 6,2 Millionen Euro gefördert, den Rest finanziert der Bauherr aus Eigenmit-



Noch fehlt die Grünanlage zwischen den Gebäuden: Die Stadtbau-Geschäftsführer Oliver Lamprecht (links) und Armin Maisch zeigen Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler an der Eisenbahnstraße 4 bis 8, was es noch an Restarbeiten zu erledigen gilt. Im April ziehen die Mieter in die 48 Wohnungen ein. FOTO: KETTERL

ZAHLEN ZUM THEMA

9

Millionen Euro kostet die Stadtbau GmbH das soziale Wohnbauvorhaben inklusive Grundstück und Erschließung. Ein Drittel der Kosten muss die Stadtbau selbst tragen.

5,80

Euro kostet die Kaltmiete pro Quadratmeter und liegt damit um 33 Prozent unter dem Mietspiegel. Entstanden sind im zweiten Bauabschnitt 48 Zwei- bis Dreizimmer-Wohnungen.

10 500

Quadratmeter groß ist das gesamte Grundstück, das die Stadtbau von der Bahntochter Aurelis gekauft hat. 2400 Quadratmeter sind seltenen Vögeln und Eidechsen vorbehalten.

eln. „Ohne Fördermittel ist bezahlbarer Wohnbau nicht mehr möglich“, sagte Lamprecht.

Auszeichnung für gutes Bauen

Die drei neuen Massivbauten an der Eisenbahnstraße werden mit Fernwärme aus einer Kraft-Wärme-Kopplung beheizt. Bereits der erste Bauabschnitt hatte gezeigt, dass sozialer Wohnungsbau mit Qualität einhergehen kann: Für

das Vorzeigestück aus dem Jahr 2008 hatte unter anderem der Bund deutscher Architekten die „Auszeichnung guter Bauten“ vergeben. Es fanden dort damals unter anderem jene Menschen eine neue Heimat, die die Notunterkünfte in der Herrenstrieß-Siedlung verlassen mussten.

Die Stadtbau GmbH musste bei dem Vorhaben mit erheblichen Mehraufwand zurechtkommen:

Auf dem schwierigen Untergrund benötigen zwei von drei Häusern eine teure Pfahlgründung. Mehrere 10 000 Euro kostete außerdem die Kampfmittelbeseitigung. Und auch die Verhandlungen mit der Bahntochter Aurelis über den Verkauf des 10 000 Quadratmeter großen Areals erwiesen sich als schwierig. Zwei Ausgleichsflächen mit 1000 Quadratmetern und im Süden von 1400 Quadratmetern

sind den Vögeln und Eidechsen geschuldet.

Zu wenig sozialer Wohnungsbau

Solche Bauvorhaben sind selten. Denn um den sozialen Wohnungsbau in der Stadt ist es nicht gut bestellt. Pforzheim hat aktuell noch 1536 geförderte Mietwohnungen, ein Bruchteil dessen, was vor vier Jahrzehnten (18 000) zur Verfügung stand. Jedes Jahr gehen weitere 200 bis 300 Sozialwohnungen verloren. Laut Stadt kommen nicht im gleichen Maß neue Sozialbauten dazu. Um den Abwärtstrend abzumildern, ist die Stadtbau als hundertprozentige Tochter der Stadt ein wichtiger Partner. Doch sie bewegt sich auf einem heiß umkämpften Markt. An der Berliner Straße soll ebenfalls soziales Wohnen realisiert werden. Bislang hat die Stadtbau das Vorhaben ergebnislos ausgeschrieben. Die wenigen Angebote, die zurückkamen, waren zu teuer.

Junge Künstler zeigen große Werke bei Schulkunstaussstellung



Schüler bewundern den „Tilted Tower“ der Pestalozzischule Pforzheim bei der Vernissage der Schulkunstaussstellung gestern im Foyer der Stadtbibliothek. FOTO: KETTERL

PFORZHEIM. „Das ist heute nicht nur eine Kunstaussstellung, sondern auch ein Musik- und Tanzevent“, stellte Volker Traub, leitender Direktor des Staatlichen Schulamts Pforzheim, in seinem Grußwort bei der Vernissage der Schulkunstaussstellung im Foyer der Pforzheimer Stadtbibliothek gestern fest. Denn verschiedene Schülergruppen der teilnehmenden Schulen boten ein vielfältiges Programm mit Popmusik und südamerikanischer Capoeira, das von den Grußworten von Traub, Diplom-Bibliothekarin Sabine Hinkelmanns, Stadtrat Rolf Constantin und der Einführung durch Susanne Spoerel, Regierungspräsidium Karlsruhe, ergänzt wurde. Damit stand das Eröffnungsprogramm

auch symbolisch für die Vielfalt der Ausstellung, die in diesem Jahr unter dem Thema „Bild-Material-Objekt“ sowohl flächige Arbeiten als auch räumliche Gegenstände zeigt. Mit dem Thema wolle man einen Prozess zum Ausdruck bringen, wie Stefanie Mühl-schlegel, Mitglied des Schulkunst-Teams des Staatlichen Schulamts Pforzheim, sagte: „Denn zuerst nimmt man ein Bild wahr, unter Verwendung von Material wird das Bild dann zum Objekt.“ Eingetaucht in diesen Prozess sind Schüler sämtlicher Jahrgangsstufen von 17 Schulen aller Schularten. Deren Arbeiten sind bis 16. April im Foyer der Stadtbibliothek zu den gewohnten Öffnungszeiten zu bestaunen. *cas*

Kurs in Nordic Walking

PFORZHEIM. Der Skiclub Pforzheim veranstaltet Kurse in Nordic Walking ab 9. April, von 9.30 bis 10.30 Uhr (zehn Mal); ab 10. April, von 18 bis 19 Uhr (zehn Mal), Treffpunkt ist jeweils der Wasserleitungsweg, Büchenbronner Straße. Zudem gibt es einen Kurs ab 12. April von 9 bis 10 Uhr (zehn Mal), Treffpunkt ist am Strietweg 92. Die Leitung hat Elke Klammer. Die Gebühren von 100 Euro werden laut Veranstalter bis zu 80 Prozent von den Krankenkassen erstattet. Mitzubringen sind wetterfeste (Sport-)Kleidung, feste, bequeme Turn-/Walkingschuhe, Nordic-Walking-Stöcke (falls vorhanden) und ein Getränk. *pm*

Eine Anmeldung ist bei der Geschäftsstelle telefonisch unter (07231) 68 04 58 möglich oder per E-Mail an elke.klammer@skiclub-pforzheim.de

Bewährungsstrafe für schwere Untreue

Rentner aus Mühlacker muss nicht ins Gefängnis – Mann hatte Erbe seiner Tanten verwaltet und komplett ausgegeben

JULIA FALK | PFORZHEIM/MÜHLACKER

Von seinem Recht auf das letzte Wort hat ein 66-Jähriger gestern ausgiebigen Gebrauch gemacht, der sich wegen besonders schwerer Untreue in fast 150 Fällen vor dem Schöffengericht unter Vorsitz von Richter Oliver Weik verantworten musste (die PZ berichtete). Von ihm sei während der Verhandlungen ein völlig falsches Bild vermittelt worden. Der Mann aus Mühlacker schilderte, wie Nachbarn die Straßenseite wechselten, wenn sie ihm begegneten, und wie er und seine Frau im Su-

permarkt nicht mehr bedient würden. Gestern fiel im Prozess das Urteil.

Das Gericht sah es als erwiesen an, dass sich der Mann der besonders schweren Untreue schuldig gemacht hatte. Trotz eines Schadens von mehr als 400 000 Euro muss er aber nicht ins Gefängnis. Seine Strafe von zwei Jahren wurde zur Bewährung ausgesetzt und entsprach damit dem Plädoyer von Verteidigerin Susanne Burkhardt. Die rund 417 000 Euro muss der Mann zurückzahlen, ebenso muss er die Kosten für den Gerichtsprozess tragen. Staatsanwalt Dominik Franzki hatte eine Haft-

strafe von zweieinhalb Jahren gefordert.

Über Vollmachten seiner beiden betagten Tanten habe der Mann zwar die Befugnis gehabt, das Vermögen zu verwalten, diese jedoch missbraucht und das Ersparnis der Damen mit vollen Händen ausgegeben, so Weik in seiner Urteilsbegründung. Dabei habe der 66-Jährige aber nur bedingt vorsätzlich gehandelt, da er den Schaden seiner Tanten zumindest billigend in Kauf genommen habe. Keinen Zweifel habe das Gericht an der aufopferungsvollen Pflege, die der Mann bei den beiden alten Damen geleistet habe. Ein Detail,

das dem Angeklagten nach widersprüchlichen Zeugenaussagen von Nachbarn besonders wichtig gewesen war.

Gute Prognose

Weik sprach von einem tiefen gesellschaftlichen Fall des Ehepaars und einer von nun an immer geprägten Existenz. Da der Rentner alle Taten vollumfänglich eingeräumt hatte, sei eine Bewährungsstrafe gerade noch so vertretbar. „Wir haben keinen Zweifel an einer guten Sozialprognose“, so Weik. Bis zur Verurteilung hatte der Mann ein straffreies Leben geführt. Im Prozess habe er hohe Be-

reitschaft signalisiert, die volle Verantwortung für seine Taten zu übernehmen.

Zuvor war es vor allem um das Haus der Tanten gegangen. In dessen Sanierung hatte der Rentner rund 350 000 Euro aus dem Nachlass der Damen investiert. Gesteigert hatte das den Immobilienwert aber nur um rund 100 000 Euro. „So richtig gelohnt hat sich das nicht“, meinte Weik: „Eine schwäbische Hausfrau hätte das vielleicht günstiger hinbekommen.“ Es sei nicht nur das Nötigste renoviert, sondern ein Luxus-Anwesen aus dem Haus gemacht worden.

Öffentliche Probe

PFORZHEIM. Im Großen Haus des Stadttheaters findet am kommenden Samstag, 24. März, ab 11.30 Uhr die öffentliche Probe zu „Der zerbrochene Krug“ statt. Wer sich schon immer einmal gefragt hat, wie Schauspieler und Regisseure arbeiten, hat hier die Gelegenheit, dem künstlerischen Team über die Schulter zu schauen. Premiere feiert das Lustspiel von Heinrich von Kleist dann am Samstag, 7. April, ab 19.30 Uhr. *pm*